

Hamburg

HAMBURG

1 ST. PAULI, 8:00

StrandPauli ab jetzt ganzjährig geöffnet

Elf Jahre nach der großen Eröffnung macht sich StrandPauli winterfest. Der beliebte Beach Club verzichtet auf seine Schließpause und wird nun auch von Oktober bis März geöffnet sein. „Es wäre doch viel zu schade, diesen tollen Platz nur ein paar Sommermonate zu nutzen. Ich freue mich jetzt schon auf lustige und entspannte Weihnachtsfeiern mit Glühwein am Strand“, so Felix, Geschäftsführer auf StrandPauli. Dafür wird es ein spezielles Konzept geben. „In herzlicher Atmosphäre im warmen Kerzenschein mit lässiger DJ-Musik servieren wir zwischen Oktober und März feinstes Fondue mit leckeren Weinen und können Einzelpersonen genauso wie Gruppen bis zu 120 Personen mit unseren Köstlichkeiten verwöhnen.“

2 HARVESTEHUDE, 10:00

Letzte Erzählung von Siegfried Lenz erscheint

Knapp ein Jahr nach dem Tod des Schriftstellers Siegfried Lenz („Deutschstunde“) kommt seine letzte Erzählung „Das Wettangeln“ am Freitag erstmals in den Buchhandel. Die Startauflage des schma-

len Bandes mit zahlreichen farbigen Illustrationen von Nikolaus Heidelbach betrage 50.000 Exemplare, teilte der Verlag Hoffmann und Campe in Hamburg mit. Lenz, von Krankheit und Schmerzen in seiner Schaffenskraft in den letzten Lebensjahren stark eingeschränkt, habe das Manuskript noch fertigstellen können, sagte der Vorstand der Lenz-Stiftung, Günter Berg. „Es ist ein typische Lenz-Erzählung geworden.“

3 VOLKSPARK, 13:00

Labbadia freut sich auf „ein schönes Top-Spiel“

Das letzte Duell am 23. Mai 2015 stand unter dem Motto „Not gegen Elend“. Der HSV musste am 34. Spieltag gewinnen, um überhaupt noch eine Chance auf den Klassenerhalt zu haben – Schalke 04 dagegen dilettierte nach verpasster Champions-League-Qualifikation dem Saisonende entgegen. Vier Monate später haben sich die Vorzeichen komplett geändert. Hamburgs Trainer Bruno Labbadia freut sich auf ein „schönes Top-Spiel“. Der HSV, aktuell Sechster, empfängt morgen (18.30 Uhr/Sky und Liveticker welt.de) den Tabellendritten aus Gelsenkirchen. Trotz der positiven Momentaufnahme warnt Labbadia allerdings vor unangebrachter Euphorie: „Ich bin weit entfernt davon

zu glauben, dass es für uns einfach so positiv weitergeht.“

4 REEPERBAHN, 13:30

Kinofilm zur Geschichte des deutschen Hip-Hop

Rapper und Filmemacher Sékou Neblett hat sich auf die Suche nach den Ursprüngen des deutschen Hip-Hop begeben. Mit seinem dokumentarischen Roadmovie „Blacktape“ (Kinostart: 3. Dezember) ergründet der 44-Jährige die Anfänge sowie die Entwicklung der Szene in den vergangenen 30 Jahren. Prominent unterstützt wird Neblett dabei von namhaften Musikern wie Max Herre, Thomas D oder AfroB, aber auch jüngeren Rappern wie Haftbefehl und Marteria. „Ich hatte das Glück, in den 90er-Jahren eine Kulturrevolution mitzerleben“, sagte Neblett, der damals mit Herre zu der Band Freunde des Kreises gehörte, auf dem Hamburger Reeperbahnfestival.

5 ST. PETERSBURG, 14:00

Skipper Kröger gewinnt Nord Stream Race

Mit der „Spirit of Europe“ haben erstmals ein deutscher Skipper und sein Team das Nord Stream Race gewonnen. Die Mannschaft des Hamburger Segelprofis und Weltumseg-



PRESEFOTO MAX NEUBERTS



DR. MARTINUS HOEING



CLAUDIA HÖHNE



DR. DANIEL REINHARDT

lers Tim Kröger absolvierte den 800 Seemeilen langen Kurs von Flensburg nach St. Petersburg in drei Tagen, acht Stunden, vier Minuten und 21 Sekunden. Krögers Crew verwies die beiden russischen Yachten „Bronosec“ und „Tsar Peter“ auf die Plätze zwei und drei.

6 ROTHERBAUM, 15.30

Prominenter Besuch im Chemielabor

„Man kann den Mädchen die Begeisterung ansehen“, sagte Senator Frank Horch bei seinem Besuch im Institut für Anorganische und Angewandte Chemie der Uni Hamburg. Dort züchteten 15 Schülerinnen des Gymnasiums Süderelbe im Rahmen des Mädchenförderprogramms mint: pink Kristalle zur Energiespeicherung. Mint: pink ist das Herzstück des Projekts „Fünf Mädchen ins NAT-Profil“ und soll Schülerinnen aus der Mittelstufe für die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik begeistern. In diesem Jahr nehmen 140 Mädchen aus zehn Schulen teil und erlangen Einblicke in die angewandten Naturwissenschaften.

SO TICKT DIE STADT

Neue Lobby und neues Restaurant für „Le Méridien“

Modernisierung des Hotels läuft bis 2017

GISELA REINERS

Vor ziemlich genau zwölf Jahren wurde das Hotel „Le Méridien“ an der Außenalster eröffnet – jetzt erfindet es sich neu. So richtig warm geworden sind die Hamburger nicht mit dem Haus, das ursprünglich von einer britischen Interior-Designerin eingerichtet wurde. Auch das Restaurant „Le Ciel“ im 9. Stock samt Bar zeigte wechselnden Erfolg. Aber nun hat der Betreiber Starwood das Haus als Franchise-Objekt vergeben an die



FORMWAENDE

Aus dem Restaurant „Le Ciel“ wird das dunklere gehaltene „Heritage“

Münchener Gesellschaft MHP, die ein Bindeglied bildet zu Investoren. Fünf bis sechs Millionen Euro sollen jetzt in die Runderneuerung des Hauses fließen, die nach einer schrittweisen Modernisierung der 275 Zimmer in 2017 abgeschlossen sein soll.

Einschneidend sind die geplanten Änderungen im Erdgeschoss. Betritt der Gast das Haus, liegt die Rezeption nicht mehr versteckt links, sondern geradeaus gegenüber dem Eingang. Dort befindet sich in einer Rotunde jetzt noch eine schummerige Bar. Später wird alles hell sein.

„Wir haben uns an der Umgebung orientiert“, heißt es beim international tätigen Einrichter JOI-Design aus Ham-

burg, „an den Farben Zartblau, Sand, Beige und Grau und an Mustern und Linien, wie sie von Wellen, Segeln und Tauen draußen am Wasser vorgegeben werden.“

Die Lobby wird links vom Eingang zum „Hub“, zum Drehkreuz, wo man sich trifft, arbeitet, Kaffee oder Cocktails trinkt. Durch ein neues Lichtkonzept wandelt sich abends die Atmosphäre von geschäftig zu entspannt. An der Ostseite befindet sich später der Durchgang zu den neuen Konferenzräumen in einem Neubau. Die alten mussten aufgegeben werden, als an der Westseite das „Volkswohlhaus“ abgerissen wurde.

Ganz neu herausgeputzt wird das Restaurant vom Büro „formwaende“, das auch schon das „Clouds“ in den „Tanzen Türmen“ eingerichtet hat. Aus dem „Le Ciel“ wird dann das „Heritage“, das optisch zusammengelegt wird mit der Bar auf der anderen Seite des gläsernen Fahrstuhls, der Gäste von der Strafe direkt nach oben bringt. Auch der Lift wird neu illuminiert, „damit man ihn schon von Weitem sieht“, so Einrichter Florian Kienast.

Überhaupt das Licht! „Es wird so gestaltet, dass abends keine Reflexe entstehen an den Fenstern hoch über der Außenalster.“ Die hellen Farben werden durch dunklere ersetzt, damit es ein bisschen gemütlicher wird in dem tagsüber lichtdurchfluteten Restaurant. Es bekommt an der Ostseite eine leichte Trennung, um dahinter Klimaschranke für Wein, Käse und Fleisch zu installieren, vor denen Tastings stattfinden können. Ein Raum für Büfett und einen großen Tisch für private Essen im kleinen Kreis wird neu geschaffen.

Hamburgs Hotellerie hübscht sich auf: Der „Reichshof“ wurde frisch poliert neu eröffnet, das „Vier Jahreszeiten“ hat Millionen investiert, am „Atlantic“ wird gearbeitet ebenso wie an „Marriott“ und „Renaissance“ – jetzt schließt sich das „Méridien“ an.

VANESSA REIBER

Ernst, beherrscht und konzentriert. So wirkt Linda Zervakis, wenn sie die Nachrichten in der „Tagesschau“ vorliest. Was wenige wissen: Sie tauschte Zigaretten, Süßigkeiten und Spirituosen gegen Teleprompter und Scheinwerferlicht. Vom Kiosk zur „Tagesschau“ – das ist die Geschichte von Linda Zervakis, die sie jetzt aufgeschrieben hat: Auf 224 Seiten erzählt die bekannte Nachrichtensprecherin in ihrem ersten Buch „Königin der bunten Tüte“ Anekdoten aus ihrer Kindheit im Stadtteil Harburg.

„Schmierereien im Aufzug, Scherben im Kellergeschoss und überall Zigarettenkippen auf dem Boden“ – so beschreibt die Journalistin das Mietshaus, in dem sie aufwuchs. Als Tochter von griechischen Gastarbeitern lebten sie und ihre beiden Brüder in einfachen Verhältnissen in einer Dreizimmerwohnung. Gestört habe sie das jedoch nie: „Auch wenn wir jeder kein eigenes Zimmer hatten, war es eine lustige Zeit.“

Viele ihrer Klassenkameraden wuchsen in großen Einfamilienhäusern auf und hatten sogar Dienstmädchen. Wenn sie zu Besuch bei Schulfreunden war, fühlte Zervakis sich nicht immer wohl: „Zu Hause hatten wir beim Essen meistens nur eine Gabel, das Messer lag meistens unbenutzt auf dem Tisch, weil man entweder mit der linken Hand gestikuliert oder Brot zum Tunken hatte. Bei meinen Mitschülern zu Hause wusste ich am Anfang nicht, wofür die zusätzlichen Löffel oder Gabeln sind.“ Auch die Nachmittage der Deutschgriechin waren anders als die ihrer Mitschüler. „Während andere Kinder nachmittags Hobbys ausübten, war ich entweder in der griechischen Schule oder bei uns im Laden“, so die Neununddreißigjährige.

Der Laden war ein Kiosk in Harburg, den Zervakis' Eltern gepachtet hatten. Schon als Kind half Zervakis an ein bis zwei Nachmittagen in der Woche aus und kaufte dreimal in der Woche nach der Schule oder später vor der Arbeit auf dem Großmarkt ein. „Die Süßigkeiten waren das Beste. Man konnte sich jederzeit bedienen“, lacht die Nachrichtensprecherin. „Es war toll, die neusten Schokoriegel in der Werbung zu sehen und sie dann in der Metro zu kaufen.“

Der Kundenstamm des Kiosks war vielfältig: vom Lehrer über den Handwerker bis hin zum Alkoholiker. Sehr humorvoll beschreibt Zervakis einige der Stammkunden: Stinker, Trinker und Ex-Knacki. „Die Körpergerüche waren schon schwierig“, so Zervakis. Natürlich habe es auch die „normalen“ Kunden gegeben, aber über diese zu schreiben sei nicht so lustig gewesen.

„Die Süßigkeiten waren das Beste“

Eine Kindheit im Kiosk: Linda Zervakis gibt in ihrem ersten Buch „Königin der bunten Tüte“ viel Persönliches preis



MARCUS HÖHN

Linda Zervakis wuchs als Tochter griechischer Gastarbeiter in Harburg auf

Beim Lesen des Buches fallen zwei Dinge auf, die schon seit ihrer Kindheit wichtig für Zervakis waren: Essen und Fernsehen. „Essen ist mit das Wichtigste in unserer Familie. Auf Familienfesten wird richtig aufgetischt. Fünf große Souflaki, Brot und Salat sind nur

die Vorspeise“, so Zervakis. In ihrem Buch beschreibt sie die griechische Großfamilie als „100 liebenswerte Dickköpfe“. „Ich glaube, ich habe 35 Cousins und Cousinsinnen, aber auf irgendwelchen Festen entpuppt sich immer mal wieder jemand als neuer



Linda Zervakis „Königin der bunten Tüte“, Rowohlt Taschenbuch, 224 Seiten, 14,99 €

GUT GEKLIKT

Hamburgs beliebteste Artikel auf welt.de/hamburg

- Hamburg will Gebäude für Flüchtlinge beschlagnahmen welt.de/gesetzzentwurf
- Widerstand gegen geplante Immobilien-Beschlagnahmung welt.de/beschlagnahmung
- Niederländer planen Dachgärten auf Esso-Areal welt.de/essoareal